



Barbara Kurth, Kindergärtnerin «Es macht mir grosse Freude, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die Spontanität der Kinder wirkt auch auf mich immer wieder ansteckend.»



Jakob und Charlotte Windlin, Primarschüler Burgbach «Wir gehen total gerne ins Burgbach zur Schule, weil es ist einfach das schönste Schulhaus überhaupt. Es ist klein, und alle Schüler kennen sich.»



Franziska Langenstein, Schulsozialarbeiterin, Loreto «Ich trage gerne und mit Engagement dazu bei, die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zug in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.»



Giulia Wicki, Oberstufenschülerin Loreto «Ich habe mindestens zwei ganz tolle Lehrer, und was mir am Loreto besonders gefällt, ist, dass wir zwischen den Lektionen oft den Trakt wechseln müssen. Das gibt Luft!»



Hanspeter Näf, Bademeister Loreto «Die Stadt Zug stellt mir einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz zur Verfügung. Das selbständige Arbeiten und die grosse Verantwortung schätze ich sehr.»



Jacqueline Zurkirch, Freizeitbetreuung Guthirt «Ich geniesse und schätze meine Arbeit sehr. Mit einer so lebendigen Kinderschar zusammenzuarbeiten und gesund für sie zu kochen, bedeutet 'leben!»



Jürg Meile, Sportlehrer Loreto «Das Spezielle an meinem Beruf ist, Jugendlichen die Freude am Sport – wenn möglich nachhaltig – zu vermitteln. Ich schätze dabei Arbeitsplatz und Team ausserordentlich.»



Julius Wymann, Cornett-Schüler «Es ist einfach lässig, zusammen Musik zu machen. Die Musikschule Zug ist sehr modern, und es hat für alle und alles genügend Platz. Das gefällt mir besonders.»



Magda Feldmann, Heilpädagogische Schule «Ich liebe die Arbeit mit den Kindern. Nebst schulischen Inhalten vermittele ich auch praktische Kompetenzen, damit sie grösstmögliche Selbständigkeit erlangen.»



Peter Schlegel, Hauswart Tagesschule Zug «Was mich bei meiner Arbeit berührt und bereichert, ist, miterleben zu dürfen, wie sich die Kinder im Laufe ihrer sechsjährigen Schulzeit weiterentwickeln.»



Roel Vlaming, Freizeitbetreuung Guthirt «Es ist wunderbar, Kinder einen Teil ihres Lebens zu begleiten. Meine Arbeit hier in Zug ist abwechslungsreich. Ich geniesse viel Freiheit, spiele und lache gern.»



Ruedi Kreienbühl, Primarlehrer Herti «Ich geniesse die Zeit, in der ich die Fähigkeiten der Kinder weiterentwickeln kann. Reformen wie 'Kooperatives Lernen helfen, den Unterricht optimal zu gestalten.»



Simeon und Damian Heggin, Schüler «In der Heilpädagogischen Schule haben wir gelernt, alleine mit dem Bus nach Steinhausen ins Tennis zu fahren – mit Umsteigen! Wir kennen jetzt fast alle Buschauffeure!»



Ursula Weiss, Stadt- und Kantonsbibliothek «Mein Arbeitsplatz ist ein Ort der Begegnungen. Jeder Tag ist anders, und das Wort Langeweile kommt hier nicht vor. Das macht meine Arbeit so einzigartig.»



Willi Röthenmund, Musikschule «Als Trompetenlehrer darf ich an einer der besten Musikschulen der Schweiz unterrichten. Das Wunder der Musik in ihrer grenzenlosen Vielfalt motiviert immer wieder neu.»

Alle städtischen Altersheime ausgelastet

Ende Jahr hielten sich insgesamt 428 ältere Menschen aus der Stadt Zug in einem Alters- und Pflegezentrum auf. 119 davon wohnten in einer Institution ausserhalb der Stadt Zug. Die Pflegebedürftigkeit dieser Personen war hoch: Lediglich 21 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner waren nicht oder leicht pflegebedürftig, 45 Prozent bedurften einer mittleren Pflegeintensität, und 34 Prozent waren auf umfassende, teilweise spezialisierte Pflege und Betreuung angewiesen. Der Trend, wonach Heimeintritte erst ab dem 80. Altersjahr erfolgen, setzte sich 2010 fort. Die vier Altersheime und Pflegezentren auf Stadtgebiet beherbergen insgesamt 273 Zugerinnen und Zuger und waren das ganze Jahr hindurch vollständig belegt.

Neue Nutzung für das Altersheim Waldheim

Der Stadtrat hat die neue Nutzung für das Altersheim Waldheim definiert, welches 2011 durch das Alters- und Pflegeheim Frauensteinmatt ersetzt wird. Das Vorgehen ist mit dem Stiftungsrat der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen (SZA) abgesprochen.

Veranstaltungen auf öffentlichem Grund

Das Polizeiamt stellte 209 (Vorjahr: 231) Bewilligungen für die Benützung des öffentlichen Grundes (Anlässe, Veranstaltungen) und 63 (77) zusätzliche für den Alkoholausschank an öffentlichen Anlässen aus.

Einwohnerkontrolle kundenfreundlich umgestaltet

Der Empfang der städtischen Einwohnerkontrolle im Erdgeschoss des Stadthauses am Kolinplatz wurde umgebaut und benutzerfreundlich gestaltet. Immer mehr Menschen beanspruchen die Dienstleistungen der Einwohnerkontrolle: Die Stadt Zug zählte Ende 2010 insgesamt 26 611 Menschen, zehn Jahre zuvor waren es 22 836.

Städtische Informatik koordiniert Software-Einsatz

Für bessere Konditionen bei den Lieferanten und für einen professionelleren Betrieb haben sich die elf Zuger Gemeinden zusammengetan, um Branchenlösungen wie Schuladministrations- oder Bauverwaltungs-Software zu erwerben und zu betreiben. Unter der Leitung der städtischen Informatikabteilung wird nun das Projekt Schuladministrationslösung realisiert.

Wahlen 2010

Erstmals wurden die kantonalen und die gemeindlichen Erneuerungswahlen am gleichen Tag (3. Oktober 2010) durchgeführt. Das städtische Abstimmungs- und Wahlbüro war gefordert: Für acht zu wählende Gremien wurden 57 200 Wahlzettel mit 572 800 Stimmen ausgewertet. Für die Auszählung der Wahlen in den Regierungsrat, den Kantonsrat, das Obergericht, den Stadtrat und das Stadtpräsidium, den Grossen Gemeinderat, die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und das Präsidium RPK standen rund 220 Personen im Einsatz.



Interkultureller Austausch

Im Rahmen der Städtefreundschaft Zug-Kalesija (Bosnien-Herzegowina) organisierte die Stadtkanzlei im Theater Casino ein interkulturelles Fest mit Tanzgruppen aus Zug und Kalesija. 400 Besucherinnen und Besucher liessen sich von den Darbietungen begeistern.

«Galvanik» wird umgebaut

Nach dem Ja an der Urne vom 7. März 2010 sind unter der Leitung des Baudepartements die Umbau- und Erweiterungsarbeiten für den Kulturbetrieb Galvanik aufgenommen worden. Der IG Galvanik wird das Gebäude im Edelrohrbau übergeben. Den Innenausbau werden die künftigen Nutzenden selber vornehmen. Die Eröffnung der umgebauten Galvanik ist für den Sommer 2011 vorgesehen.

Freizeit und Sport

Ein städtisches Sportanlagenkonzept

Zusammen mit der Gemeinde Baar wurde das gemeindliche Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) erarbeitet. Es bildet die Grundlage für eine zusammenhängende, kontinuierliche und zukunftstaugliche Sportanlagenpolitik. Das GESAK ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen Bedürfnisse des Sports und seiner Infrastruktur aufnimmt, koordiniert und darüber informiert.

Seit 50 Jahren Mingolf in Zug

Im Jahr 1960 baute die Stadt bei der Schanz eine Minigolfanlage: Rechtzeitig zum 50-jährigen Bestehen wurde die gesamte Anlage erneuert und das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür im August gefeiert.

Umwelt und Energie

Akzeptanz von Mehrwegsystemen steigt

Um die Abfallmengen bei Grossanlässen zu reduzieren, wurden die Veranstalter von grossen Publikumsanlässen verpflichtet, Mehrwegsysteme zu verwenden oder Pfandgebühren zu verlangen. Der konsequente Vollzug sowie die Möglichkeit, die Mehrweggebilde bei einem lokalen Anbieter zu beziehen, haben die Akzeptanz dieser Massnahme weiter erhöht.

Zug von seiner schönsten Seite
3000 Zugerinnen und Zuger erlebten auf dem Zuger Landsgemeindeplatz ein Stück Zuger Fernsehgeschichte: «SF bi de Lüt» sendete live aus Zug, moderiert vom einheimischen Nik Hartmann, der mit der beliebten Sendung zu einem volkskundlichen, musikalischen und kulinarischen Höhenflug ansetzte und dabei die Region Zug von ihrer schönsten Seite zeigte. Mit dabei: der Historiker Beat Dittli als Kenner von Zug, der Chriesibauer Franz Muff, der Stadtführer Bruno Birrer und Kanzleisekretär Franco Keller als Chef der «Wochenaufgabe». Mit Moderatorin Kathrin Hönegger liess er den Zytturm als Feuerwerk in den Zuger Abendhimmel schiessen – und holte damit die begehrte Auszeichnung für die gelungene Umsetzung der «Wochenaufgabe» nach Zug.



Weniger Fehlalarme

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) musste im Jahr 2010 zu 267 Einsätzen ausrücken, 31 weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist auf deutlich weniger Fehlalarme durch automatische Brandmelder zurückzuführen.

Sicher über die Strasse

15 Mitarbeitende des Lotsendienstes haben bei insgesamt 4710 Einsätzen mitgeholfen, den Kindern das Überqueren der Strasse auf dem Schulweg zu erleichtern.

Jugendbeiz Podium 41 mit mehr Besuchern

Dank neuer Leitung ist es der Stadt und der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) gelungen, das Podium 41 wieder in ruhige Gewässer zu führen. Die Betriebszahlen konnten markant gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr musste die Defizitgarantie nur noch in einem kleinen Umfang beansprucht werden.







Sozialinspektor kontrolliert Hilfeleistungen

Das Sozialamt hat aufgrund eines Beschlusses des Grossen Gemeinderates die Kontrolle über die wirtschaftliche Sozialhilfe verstärkt: Eine spezialisierte Firma wurde mit der Aufgabe eines Sozialinspektorats beauftragt. Nach verschiedenen Abklärungen leitete das Sozialamt folgende Massnahmen ein: Drei Personen mussten einen Teil oder die ganze Sozialhilfe aufgrund von falschen oder unwahren Angaben zurückerstatten. Sechs Personen wurde die Sozialhilfe wegen mangelnder Mitwirkung gekürzt. Vier Personen wurden aufgrund mangelnder Mitwirkung von der Sozialhilfe ausgeschlossen. Drei Kürzungen der Sozialhilfe wurden einvernehmlich ohne Administrativverfahren ausgesprochen. Eine Person wurde bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug wegen Sozialhilfemissbrauchs angezeigt. Verglichen mit anderen Städten ist die Missbrauchsquote in Zug tief.

Neue Informationsangebote

Gemeinsam mit Zug Tourismus und den örtlichen Interessenverbänden wurden die Informationsangebote überarbeitet. Der Stadtplan wurde neu aufgelegt. Die Vereinigung Zuger Altstadt (VZA) wurde bei der Herausgabe eines neuen Shoppingführers unterstützt. Der virtuelle Stadtrundgang auf der städtischen Internetseite zeigt aktuelle 360-Grad-Panoramabilder der historischen Plätze und Gebäude.

Der Stadtrat von Zug bis 31. Dezember 2010

Präsidialdepartement	Finanzdepartement	Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit	Baudepartement	Bildungsdepartement	Stadtkanzlei
					
Dolfi Müller, Stadtpräsident	Hans Christen, Stadtratsvizepräsident	Andreas Bossard, Stadtrat	Andrea Sidler Weiss, Stadträtin	Ivo Romer, Stadtrat	Arthur Cantieni, Stadtschreiber
Stadtschreiber: Arthur Cantieni Abteilungen: Controlling/Organisation, Einwohnerkontrolle, Erbschaftsamt, Friedensrichter, Kultur, Personaldienst, Rechtsdienst, Stadtentwicklung, Zivilstandsamt	Departementssekretär: Andreas Rupp Abteilungen: Departementssekretariat, Finanzamt, Steueramt, Immobilien, Sportamt, Informatik, Grundstückgewinnsteueramt, Betriebsamt	Departementssekretär: Pietro Ugolini Abteilungen: Departementssekretariat, Sozialamt, Vormundschaft, Fachstelle Alter und Gesundheit, Umwelt und Energie, Polizei, Parkraumbewirtschaftung, Verkehr, Feuerschau, Feuerwehr FFZ, Gemeindeführungsstab	Departementssekretärin: Nicole Nussberger Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtplanung, Städtebau, Hochbau, Baubewilligungen, Tiefbau / Verkehrsplanung / Werkhof	Departementssekretärin: Karin Saturnino Abteilungen: Departementssekretariat, Stadtschulen, Musikschule, Stadt- und Kantonsbibliothek, Kind Jugend Familie	Stadtkanzlei, Ratssekretariat, Kommunikation, Zentrale Dienste, Stadtarchiv

Rekordmarke bei den Investitionen

Die Stadt Zug hat im vergangenen Jahr Investitionen in Rekordhöhe getätigt: Rund 74 Mio. CHF gingen in Bau- und Strassenprojekte – so viel wie noch nie. Die grossen Investitionen haben auch Einfluss auf die Jahresrechnung: Entsprechend hoch sind die Abschreibungen. Zusammen mit den geringeren Steuereinnahmen resultierte 2010 ein negatives Rechnungsergebnis von 4,7 Mio. CHF.

Bei einem Aufwand von 257,8 (Vorjahr: 263,7) Mio. CHF und einem Ertrag von 253,1 (272,0) Mio. CHF schliesst die Rechnung 2010 der Stadt Zug mit einem Aufwandüberschuss von 4,7 Mio. CHF ab. Ursache für diesen Rückschlag ist nicht etwa ein höherer Sach- oder Personalaufwand; diese beiden Positionen fielen sogar rund 2 Prozent geringer aus als für das Jahr 2010 budgetiert, denn der Stadtrat drosselte die Ausgaben rechtzeitig.

Steuerreformen machen sich bemerkbar

Verantwortlich für das Defizit sind vor allem die gesunkenen Steuererträge: Gegenüber dem Vorjahr reduzierten sie sich um 24,4 Mio. CHF oder etwas mehr als 10 Prozent und liegen damit wesentlich unter den Budgeterwartungen. 15 Mio. CHF dieser Mindereinnahmen sind auf die Umsetzung der zweiten und dritten Revision des kantonalen Steuergesetzes zurückzuführen. Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren auch im Kanton Zug deutlicher spürbar als erwartet; die Jahresergebnisse der Unternehmungen führten zu geringeren Steuereinnahmen als berechnet. Der Stadtrat definierte im Budget 2010 auf Basis negativer Prognosen einen Steuerfuss von 63 Prozent. Allerdings senkte der Grosse Gemeinderat an der Sitzung vom 15. Dezember 2009 den Steuerfuss auf 60 Prozent, was 2010 zu weiteren Mindereinnahmen führte. Der entstandene Verlust kann mit der Steuerausgleichsreserve verrechnet werden. Die Steuererträge setzen sich wie folgt zusammen:

- Natürliche Personen 103,8 (Vorjahr: 112,1) Mio. CHF
- Juristische Personen 73,6 (91,0) Mio. CHF
- Sondersteuern 12,7 (11,5) Mio. CHF.

Auf der Aufwandseite schlagen die unvermindert hohen Abgaben in den Finanzausgleich zu Buche: In den kantonalen Finanzausgleich (ZFA) flossen 2010

55,3 (Vorjahr: 60,5) Mio. CHF und in den nationalen (NFA) 15,0 (16,1) Mio. CHF.

Investitionen auf hohem Niveau

Ein positives Zeichen für die Wirtschaft setzte die Stadt 2010 mit zahlreichen bedeutenden Bau- und Strassenprojekten, was sich in einem hohen Investitionsvolumen niederschlägt: Es erreichte ein neues Rekordhoch von 74,2 (Vorjahr: 60,2) Mio. CHF. Die Einnahmen der Investitionsrechnung beliefen sich auf 4,3 (16,8) Mio. CHF, was zu Nettoinvestitionen von 69,9 (43,4) Mio. CHF führte.

Die hohen Investitionen führten erwartungsgemäss zu einem geringeren Selbstfinanzierungsgrad von 31,5 Prozent. Die Zielgrösse von 100 Prozent kann jedoch im Fünfjahresdurchschnitt noch immer eingehalten werden. Bei den Investitionsobjekten handelt es sich unter anderem um die Bossard-Arena, das Theater Casino, das Zentrum Frauensteinmatt, die Wohnungen im Roost oder um den Modulpavillon Herti. Realisiert wurden verschiedene Strassenprojekte wie die Nordzufahrt, die Göblistrasse oder die Gotthardstrasse.

Ausblick auf das Jahr 2011

Der Zuger Stadtrat ist vorsichtig optimistisch, dass die Budgetziele 2011 erreicht werden können, da sich die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Rechnungsjahr 2011 weniger stark bemerkbar machen werden. Das nächste Revisionspaket des kantonalen Steuergesetzes ist bereits in der Pipeline. Wird das Revisionspaket 4 am 1. Januar 2012 umgesetzt, resultieren für die Stadt Zug zusätzlich jährliche Steuerausfälle von 9 Mio. CHF. Wegen der hohen Abgaben in den kantonalen und den nationalen Finanzausgleich, der Steuergesetzrevisionen, höheren gebundenen Ausgaben sowie steigenden Kosten aufgrund des Bevölkerungswachstums rechnet der Stadtrat auch in den kommenden Jahren mit negativen Rechnungsergebnissen.

Hauptzahlen

	Rechnung 2010	Budget 2010	Rechnung 2009
1. Laufende Rechnung			
Gesamtertrag*	253'103'836.63	266'148'600	272'004'714.67
Gesamtaufwand*	257'798'428.96	266'375'200	263'723'836.32
Rechnungsergebnis	-4'694'592.33	-226'600	8'280'878.35
2. Investitionsrechnung			
Ausgaben	74'226'762.30	97'000'000	60'190'287.14
Einnahmen	4'295'743.55	2'457'000	16'752'974.85
Nettoinvestitionen	69'931'018.75	94'543'000	43'437'312.29
3. Bilanz			
AKTIVEN	474'694'784.02		485'746'757.67
Finanzvermögen	245'379'718.46		284'748'477.36
Verwaltungsvermögen	229'315'065.56		200'998'280.31
PASSIVEN	474'694'784.02		485'746'757.67
Fremdkapital	132'608'092.07		130'496'876.02
Spezialfinanzierungen	10'687'212.78		13'670'210.15
Eigenkapital	331'399'479.17		341'579'671.50
4. Steuererträge			
Steuern natürliche Personen	103'798'459.98	108'500'000	112'136'637.77
Steuern juristische Personen	73'640'185.45	85'430'000	90'955'147.15
Zwischentotal	177'438'645.43	193'930'000	203'091'784.92
Sondersteuern	12'728'593.82	7'570'000	11'513'380.52
Total Steuern	190'167'239.25	201'500'000	214'605'165.44
Beitrag an kantonalen Finanzausgleich	55'284'150.00	55'629'900	60'501'250.00
Beitrag an NFA	14'986'000.00	15'336'500	16'164'000.00
5. Anzahl Personaleinheiten			
Verwaltungspersonal	255.83	253.69	245.23
Lehrpersonen (inkl. Leitung, Hauswarte)	262.94	273.45	261.38
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	518.77	527.14	506.61
6. Kennziffern			
Steuerfuss in Prozent ¹⁾	60	60	70 (-7)
Steuerertrag pro Einwohner ²⁾	6'934	7'562	7'942
Vermögen pro Einwohner ³⁾	4'407		6'032

* Zahlen ohne 'Interne Verrechnungen'

¹⁾ Rabatt vom kantonalen Einheitssatz

²⁾ ohne Sondersteuern

³⁾ Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital dividiert durch Einwohnerzahl

Geldflussrechnung (in 1000 CHF)

	2010	2009
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		
+ Liquiditätswirksame Erträge	234'124	259'402
davon Steuererträge brutto	190'932	216'789
davon übrige Erträge	43'192	42'613
- Liquiditätswirksame Aufwände	-222'386	-216'926
davon Personalaufwand	-89'069	-77'580
davon übrige Aufwände	-133'317	-139'346
= Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	11'738	42'476
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
+ Liquiditätswirksame Einnahmen der Investitionsrechnung	4'296	16'753
- Liquiditätswirksame Ausgaben der Investitionsrechnung	-69'493	-60'190
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	-65'197	-43'437
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
+ Finanzeinnahmen (Zinserträge, Rückzahlung Festgelder < 3 Mt.)	22'690	13'242
- Finanzausgaben (Anlage Festgelder < 3 Mt., Zinszahlungen)	28'040	-53'048
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	50'730	-39'806
Geldfluss Fonds «Geld»		
plus = Zunahme Liquidität, minus = Abnahme Liquidität	-2'729	-40'767
Nachweis Bilanz		
Flüssige Mittel 1. Januar	17'269	58'036
Flüssige Mittel gemäss Bilanz 31. Dezember	14'540	17'269
Veränderung flüssige Mittel	-2'729	-40'767
Zusatzinformation:		
Veränderung Festgelder > 3 Monate	30'098	3'931
Cashflow Stadt Zug inkl. Festgelder > 3 Monate	27'369	-36'836

Im Westen viel Neues

Bildung ist ein wichtiger Rohstoff. Bildung bezeichnet den lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen. Diesen Prozess unterstützen die vier Abteilungen des Bildungsdepartements in ihrer täglichen Arbeit und sind dabei immer wieder gefordert, neue Wege zu gehen.

Neben Schulentwicklungsfragen und verschiedenen Problemstellungen im Bereich Qualitätsmanagement sind im Bildungsdepartement auch ganz alltägliche, organisatorische Belange zu lösen. So muss im Schulkreis West, dem die Quartiere Neustadt, Herti und Lorze angehören, aufgrund der rasanten Entwicklung der Wohngebiete zusätzlicher Schulraum geschaffen werden.

Um Grundlagen für den Entwicklungsbedarf der Schulanlagen im Gebiet Zug West aufzuzeigen, wurde die Anzahl Kindergartenkinder und Primarschüler bis ins Jahr 2020 ermittelt. Vor dem Hintergrund der steigenden Bevölkerungszahl geht der Planungsbericht von einer Zunahme aus. Bis zum Jahr



Zur Überbrückung des Schulraumengpasses in Zug West wurden hochwertige Schulpavillons erstellt.

2020 braucht es zwei weitere Kindergärten und vier weitere Schulklassen. Zur Bereitstellung der erforderlichen Räume sind bauliche Massnahmen notwendig, die in einem ersten Schritt im Bereich der Schulanlage Herti geplant sind. Weitere Abklärungen und ein Wettbewerbsverfahren sollen Klarheit der zu tätigen Investitionen bringen.

«Zug westwärts!» wird lanciert

Die rege Bautätigkeit im Stadtteil Zug West hat jedoch nicht nur Auswirkungen auf die Schulraumplanung. Sie führt auch zu einer Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Quartierbevölkerung. Deshalb startet die Fachstelle für Soziokultur der Abteilung Kind Jugend Familie zusammen mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit unter dem Motto «Westwärts» einen Quartierentwicklungsprozess. In diesem Prozess sollen die Chancen des wachsenden Stadtteils wahrgenommen werden. Es geht darum, bestehende Leistungen zu optimieren, fehlende Angebote zu ergänzen, attraktive öffentliche Räume zu schaffen und damit ein aktives Quartierleben zu fördern. Wenn sich die Wohnbevölkerung am Quartierleben beteiligt und sich mit dem Quartier identifiziert, ist dieses Ziel erreicht und trägt zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei.

Musikschule meets Kanti

Passend zur Quartierentwicklung und zur Schulraumplanung in Zug West führt die Musikschule der Stadt Zug in diesem Sommer zusammen mit Mitwirkenden der Kantonsschule Zug das Musical «West Side Story» auf. Auch in der Geschichte dieses Musicals treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander. Die Auseinandersetzung mit dieser Geschichte, aber auch die Herausforderung, wenn viele Beteiligte miteinander zu einem Ganzen verschmelzen sollen, ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Organisierenden, die Lehrpersonen und alle weiteren Involvierten mit viel Arbeit, aber auch mit einer gehörigen Portion Freude verbunden.

Auch Bibliothek expandiert

Die Stadt- und Kantonsbibliothek expandiert zwar nicht Richtung Westen. Die neue Studienbibliothek, die im Sockelgeschoss des alten Zeughauses entsteht, liegt leicht östlich vom Stammhaus. Mit der Eröffnung im September 2011 werden zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen: Einerseits stehen zusätzliche Studienplätze zur Verfügung, andererseits entsteht im Stammhaus an der St.-Oswalds-Gasse 21 Platz für eine noch attraktivere Präsentation der gefragten Medien.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug

Erinnern Sie sich an die Eröffnung der Bossard Arena, des neuen Eisstadions, mit einer farbenprächtigen Show mitten im Sommer? Oder an den lauen Spätsommerabend auf dem Landsgemeindeplatz mit der stimmungsvollen Fernsehshow «SF bi de Lüt», die Zug von seiner schönsten Seite zeigte? Das sind lediglich zwei Veranstaltungen eines bewegenden Jahres mit insgesamt vielen Höhepunkten.

Aus dem politischen Blickwinkel betrachtet, begann das Jahr 2010 mit einer deutlichen Zustimmung des Volkes zur Teilsanierung des Theaters Casino. Der Umbau folgte in raschen Schritten, und Ende Jahr präsentierte sich das Restaurant in neuem Glanz. Klare Zustimmung gab es für das Kulturzentrum Galvanik, für die definitive Einführung des Ferienbetreuungsangebots, für den Bebauungsplan Gartenstadt Süd und für die Umnutzung des ehemaligen Schulhauses Neustadt 2 zu Alterswohnungen.

Weiterhin gehen Stadtrat und Stadtverwaltung sorgsam mit den ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln um. So konnte im Jahr 2010 der Sach- und Personalaufwand gegenüber dem Budget gesenkt werden. Und doch schliesst die laufende Rechnung der Stadt Zug negativ ab. 4,7 Mio. CHF beträgt der Aufwandüberschuss. Dieses Resultat ist vor allem auf einen empfindlichen Rückgang bei den Steuern zurückzuführen. Die Stadtkasse hat die Auswirkungen der kantonalen Steuerreformen und der Finanzkrise negativ zu spüren bekommen. Zudem musste die Stadt bedeutende Beiträge an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich leisten: Über 70 Mio. CHF fliessen direkt in die Kassen von Kanton und Bund.

Ein nicht unbedeutender Anteil der von Ihnen bezahlten Steuern wird für die Bildung verwendet. Auf dem Titelbild sehen Sie die Porträts von 15 Schülerinnen, Schülern und Mitarbeitenden des Bildungsdepartements. Dabei handelt es sich lediglich um eine kleine Auswahl – doch schon die



Bossard-Arena eingeweiht

Am 20. August 2010 begann in der Stadt Zug ein neues Stück Eiszeit: In einer stimmungsvollen Feier mit den beiden Eisläuferinnen Sarah Meier und Stéphane Lambiel wurde die Bossard Arena eingeweiht – 23 Monate nach dem Spatenstich. Die Bauarbeiten verliefen ohne Probleme, und das neue Eisstadion ist in vielerlei Hinsicht einzigartig: Es ist das erste Stadion im Minergie-Standard und ist mit den neuesten Sicherheitseinrichtungen ausgestattet. Die Arbeiten für das Ausseneisfeld und den grossen Platz werden im Herbst 2011 abgeschlossen sein. Die Stimmberechtigten der Stadt Zug bewilligten am 24. Februar 2008 mit einem Ja-Anteil von 56 Prozent einen Bruttokredit von 61 Mio. CHF für den Bau des Eisstadions mit Tiefgarage, Ausseneisfeld und öffentlichem Platz.

Tätigkeiten dieser Personen machen ersichtlich, wie vielfältig der Aufgabenbereich des Bildungsdepartements ist: Er reicht von der Musikschule über die Stadtschulen bis hin zu den Hallenbädern, der Stadt- und Kantonsbibliothek oder der Heilpädagogischen Schule. Wir meinen: gut investiertes Geld!

Der Stadtrat von Zug
Zug, 5. April 2011

Den ausführlichen Jahresbericht und die Jahresrechnung 2010 können Sie bei der Stadtkanzlei, Postfach 1258, 6301 Zug, bestellen oder vom Internet herunterladen: www.stadtzug.ch/publikationen.

Bildung und Weiterbildung

Täglich 2500 Medien ausgeliehen

Die Stadt- und Kantonsbibliothek hat noch nie so viele Medien ausgeliehen wie 2010: rund 747 000 Exemplare, und zwar zu fast gleichen Teilen aus Büchern (50.9 Prozent) und Nonbooks (49.1 Prozent). Durchschnittlich entspricht das bei 301 Öffnungstagen 2480 Medien pro Tag.

Auszeichnung für beispielhafte Begabtenförderung

Die Stadtschulen erhielten den LISSA-Preis der Stiftung für hochbegabte Kinder und der Stiftung Mercator Schweiz. Die Jury lobte das Projekt «Zug um Zug Talente fördern» als beispielhaft für grosse Schulen und Städte im Bereich Begabungsförderung.

Pädagogisches Konzept für die Betreuung

Die Abteilung Kind Jugend Familie erarbeitete ein pädagogisches Konzept für die Einrichtungen des Mittagstischen und der Nachmittagsbetreuung. Es präzisiert die inhaltliche Ausrichtung des Angebots im Alltag mit den drei Grundpfeilern Betreuung (Versorgung der Grundbedürfnisse), Erziehung (Gestaltung der sozialen Umwelt und der Interaktionen mit Kindergruppe) und Bildung (Begleitung der informellen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes).

Kinder setzen sich mit ihrem Lebensraum auseinander

Die Abteilung Kind Jugend Familie unterstützte Projekte wie «Zug im Zug» (Kinder setzen sich mit ihrem Lebensraum auseinander), aber auch das Pilotprojekt «Aufsuchende Jugendarbeit», mit welchem gestrauchelte Jugendliche ermutigt werden, ihr Leben aktiv zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Der Gewalt die rote Karte gezeigt

Die erste Oberstufe organisierte einen Projekttag zum Thema «Jugend gegen Gewalt». Auf verschiedenen Ebenen fanden die Jugendlichen Zugang zum Thema. Dazu gehörten der Kinofilm «Knallhart», Diskussionen mit der Zuger Polizei, Rollenspiele und die Gestaltung eines Fotoplakates. Der Schlusspunkt wurde auf dem Pausenplatz gesetzt, wo die Fahne «Stand up for respect» gehisst wurde.

Die Musikschule zeigt, was sie kann

Die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Zug gestalteten zusammen mit ihren Lehrpersonen 156 weltliche und kirchliche Anlässe.

Bau und Siedlung

Teilsanierung Theater Casino abgeschlossen

Die Teilsanierung des Theaters Casino Zug ist erfolgreich abgeschlossen worden; die Stimmberechtigten hatten hierfür am 10. Januar 2010 einen Kredit von 6,9 Mio. CHF bewilligt. Das Restaurant ist innert sieben Monaten stilvoll erneuert worden. Küche und Haustechnik wurden auf den neuesten Stand gebracht. Kultur, Betrieb und Gastronomie stehen jetzt unter einer Dachmarke.



Alterswohnungen Neustadt 2

Mit einem Ja-Anteil von mehr als 90 Prozent hiessen die Stimmberechtigten den Kredit für die Erweiterung und den Umbau des ehemaligen Schulhauses Neustadt 2 in Alterswohnungen gut. Ab Sommer 2011 wird gebaut.

Spatenstich für die Wohnüberbauung Roost

Nach langer Planungszeit, bedingt durch Einsparungen, erfolgte am 22. Juni 2010 der Baustart der Wohnüberbauung Roost. Die ersten der 111 Wohnungen sind im Frühling 2012 bezugsbereit.

Neues Kindergrab

Ein Ort der Trauer, der Stille, aber auch des Trostes: Das Kindergrab auf dem Friedhof St. Michael wurde neu gestaltet und in der Form eines ovalen, den Himmel spiegelnden Wasserbeckens angelegt. Gleichzeitig mit dem Bau des Kindergrabes wurde die rollstuhlgängige Erschliessung der Grabfelder verbessert.

Die Bibliothek erhält eine Aussenstelle

Die Stadt- und Kantonsbibliothek erhält eine Aussenstelle: Im ehemaligen Zeughaus wird eine Studienbibliothek eingerichtet. Stadt und Kanton realisieren das Vorhaben gemeinsam; der Grosse Gemeinderat bewilligte dafür einen Kredit von 2,32 Mio. CHF.

Sichere Kinderspielplätze

Die öffentlichen Spielplätze der Stadt werden aufgefrischt und sicherer eingerichtet. So wurde der Rigi-Spielplatz in enger Zusammenarbeit mit einer Spielraumberaterin neu gestaltet und den heutigen Sicherheitsvorschriften angepasst.

Mehr Baugesuche behandelt

Die Bautätigkeit in der Stadt Zug bleibt ungebrochen rege: 2010 behandelte die Abteilung Baubewilligungen 298 Gesuche, 61 mehr als im Vorjahr.

Neues Zuhause für Kleintierzüchter

Das auffällige Ökonomiegebäude bei der Liegenschaft Schochenmühle 2 wurde erneuert und in einen Kleintierstall umgenutzt. Dem Kleintierzüchterverein konnte nach langer ungewisser Zukunft ein neues Lokal zur Verfügung gestellt werden.

Zentrum Frauensteinmatt

Die Bauarbeiten für das Zentrum Frauensteinmatt mit Alterszentrum, Alterswohnungen, Familienwohnungen und Priesterheim schreiten planmässig voran. Bereits Ende März 2011 konnten die ersten Wohnungen im Priesterheim-Gebäude bezogen werden. Die Einweihung des Zentrums findet am 20. August 2011 statt.



Mobilität

Feldstrasse für den Verkehr wieder offen

Im Juli 2010 konnte die Feldstrasse mit der SBB-Unterführung als Herzstück der neuen Nordstrasse in Betrieb genommen werden. Sofort war eine spürbare Verkehrsentslastung auf der Achse Zuger-/Baarerstrasse festzustellen.

Das neue Parkleitsystem in den Startlöchern

Der Grosse Gemeinderat hat der Gründungsbeteiligung der Stadt Zug an der Parkleitsystem Zug AG zugestimmt. Sobald die Aktiengesellschaft gegründet ist, wird das Bauprojekt in Auftrag gegeben. Die Umsetzung ist für das Jahr 2012 geplant.